

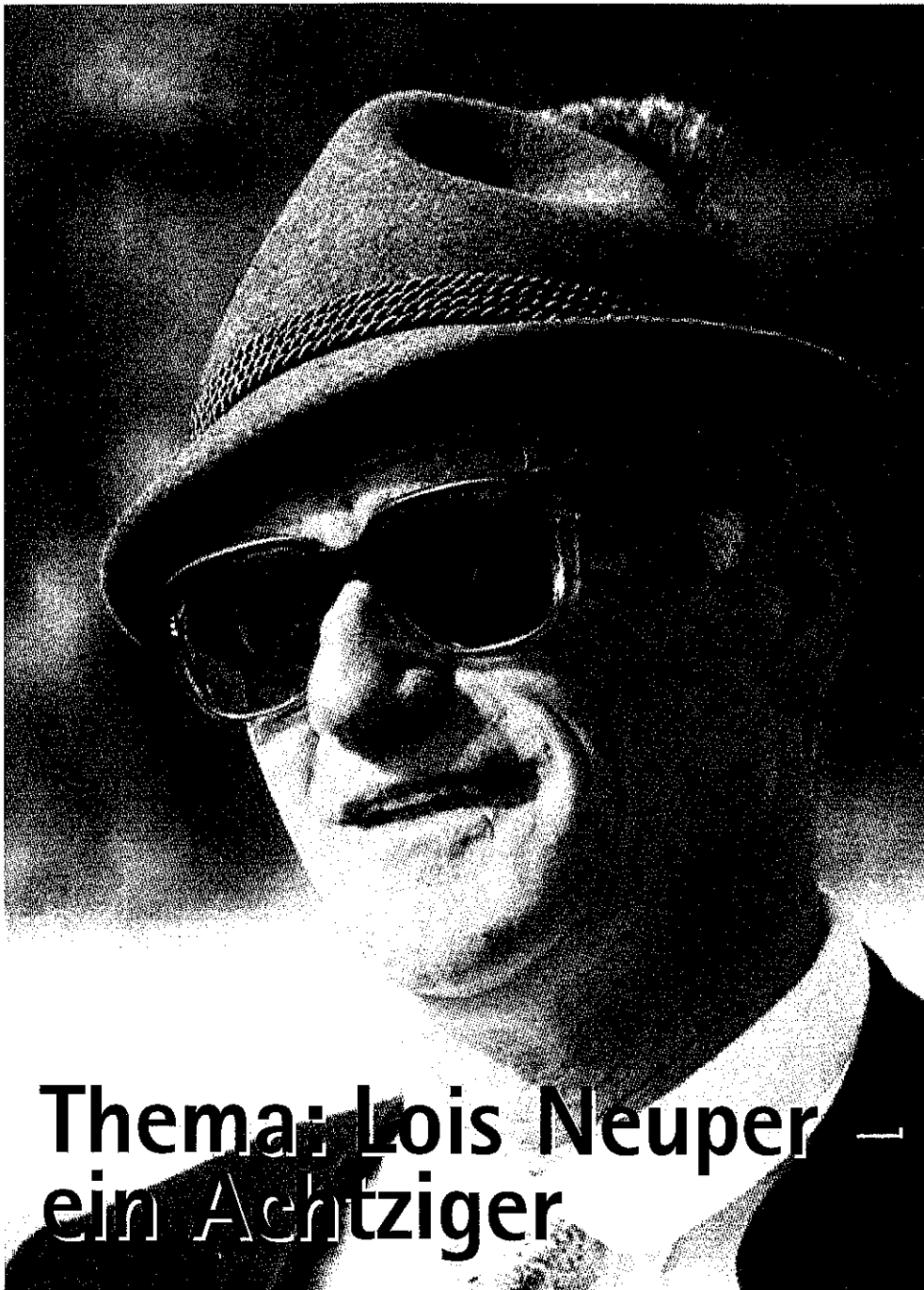
• Vierteltakt

Das Kommunikationsinstrument des Oberösterreichischen Volksliedwerkes

P.B.B. • GZ 02Z031379 S • SPONSORING POST • VERLAGSPOSTAMT 4020 LINZ
ABS.: OÖ. VOLKSLIEDWERK, LANDSTRASSE 31/22, A-4020 LINZ

OÖ
VOLKSLIEDWERK
DACHVERBAND ÖSTERREICHISCHES
VOLKSLIEDWERK

Nr. 3 September 2004
Einzelpreis 3,-- €



Thema: Lois Neuper –
ein Achtziger

Auftakt

Vorwort
Kontaktadressen
Impressum

1

Thema

Die eigene und die Stimme der anderen.
Lois Neuper. Ein Leben für die Volksmusik.
Der Goiserer Viergesang.
Prominente Stimmen zu Lois Neuper.

2

Menschen

Rainbacher Dreigesang und
Kiahüwi-Geigenmusi.

3

Schatzkammer

Josef Fechter – ein komponierender
Schulmeister des vorigen
Jahrhunderts.

4

Aufgeklappt

Buch: spott & hohn.
Das Flügelhorn. Oesterr. Musiklexikon.
CD: In oaner Dur. Die Tanzgeiger 2.
Siegmund von Seckendorff – Lieder.

5

Übern Zaun gschaut

hundsbuam miserablige – was ist
Volksmusik?
Benedict Randhartinger und die
Tanzkultur im Biedermeier.

6

Resonanzen

10. Landlerseminar
auf Schloss Weinberg.

7

Unvorhergesehenes

Sammeln, bewahren, forschen,
pflegen (7) – Volksmusiksammlung
und -forschung in Oberösterreich.

9

Notiert

's Lärabrett.
Wunderbar.
Singt, singt dem Herren.
Gradtaktiger Landler.

11

Kalendarium

Veranstaltungen und Seminare-
Übersicht.

12

Sammeln, bewahren, forschen, pflegen (7)

Volksmusiksammlung und -forschung in Oberösterreich. Von Arnold Blöchl

„Aller Anfang ist schwer“ lautet ein Sprichwort und dieses trifft wohl auch auf die Anfänge des 1906 ins Leben gerufenen Arbeitsausschusses für das Volksliedunternehmen in Oberösterreich zu. Nachdem durch interne Querelen in Oberösterreich die vom K. k. Ministerium für Kultur und Unterricht geförderte Sammlung der Volksmusik nur schleppend voranging, schlug der damalige Obmann Dr. Anton Matosch (1851 – 1918) eine Neukonstituierung des öö. Arbeitsausschusses vor, der dann die Sammeltätigkeit in Oberösterreich neu organisieren sollte, da bisher kaum brauchbare Ergebnisse zustande gekommen waren, wogegen in anderen Kronländern schon Beachtliches geleistet worden sei.

Am 12. Oktober 1912 trafen sich unter Vorsitz des bisherigen Obmannes Dr. Matosch die Herren Dr. Franz Berger, Ried; Reg. Rat Hans Commenda sen.; Dr. Hans Commenda jun., der damals in Steyr seine Mittelschullehrer-

tätigkeit begann und im Arbeitsausschuss die Schriftführerstelle übernahm; Dr. Josef Kränzl, Wien; der Komponist und Musiklehrer an der Lehrerbildungsanstalt Linz, Franz Neuhofer; Anton Rossi als Vertreter der öö. Landesregierung; Dr. Hans Schnopfhagen, Primararzt in Wien-Steinhof, aus dem Mühlviertel stammend und sehr an Volksliedsammlung interessiert; Dr. Josef Pommer, Projektleiter aus Wien, gleichzeitig Mitglied des öö. Arbeitsausschusses; entschuldigt hatten sich Pfarrer Norbert Hanrieder aus Putzleinsdorf und Dr. Ernst Jungwirth aus Römerstadt in Mähren. Die Genannten waren die ständigen Mitglieder des öö. Arbeitsausschusses, die vom Minister für Kultus und Unterricht bestellt und bestätigt wurden. Die Mitglieder dieses Arbeitsausschusses luden ihrerseits nun Vertrauensleute aus den Landesvierteln zur Mitarbeit ein. Damit sollte der Sammelrückstand gegenüber den anderen

Kronländern möglichst rasch aufgeholt werden. Folgende Mitarbeiter trugen dann in den folgenden Jahren eine Fülle von Materialien, seien es Lieder, Musikstücke, volkskundliche Beiträge, Sprüche, Spiele zusammen:

Für das Innviertel:

Karl Achleitner, Schulleiter in Senftenbach; Dr. Franz Binder, Gemeindefeldarzt in Andorf; Adolf Blümlinger, Pfarrer in Andorf; Hr. Fischer, Eberschwang; Dr. Wilhelm Gärtner, Mittelschullehrer in Ried; Friedrich Holzinger, Lehrer in Taufkirchen an der Pram; Hr. Mayr, Braunau; Hugo von Preen, Gutsbesitzer in Osterberg; Hubert Steininger, Oberlandesgerichtsrat in Salzburg, jedoch aus dem Innviertel stammend; Prof. Wintermayr, Organist in Ried.

Für das Traunviertel:

Josef Angerhofer, Schulleiter in Hinterstoder; Gregor Goldbacher, Mittelschullehrer in Steyr; Dr. August Hartmann, Archivar in München¹; Dr. Heinrich Ritter von Heidelberg, Sektionschef a.D. in Wien, aus Linz stammend; Dr. Karl Knechtl, Arzt in Traun; Dr. Ludwig Pauli, Oberlandesgerichtsrat a.D. in Gmunden; Karl Peter, Landesgerichtsrat in Steyr; Dr. Josef Pommer, Reg. Rat, wohnhaft in Krems und Mondsee (Winterquartier); Lukas Schaller sen., Schuldirektor i.R. in Ebensee; Ferdinand Schaller jun., Lehrer in Ebensee.

Kimpling, O. Ö.
Theod. Berger

12

Österr. Volkslied-Unternehmen
Arbeitsausschuss für O.-Ö.

(Auf dem Hofwege der Josef Jungler im
Kremsviertel
Kremsmünster.)

Wacht man im Leben können den ersten Blick, bringt man all
Kind von dem Fräulein mit, in dem Fräulein bringt den ersten
Schritt, denn kommt die Mutter mit dem ersten Schritt.

2. Man müßte sein in Liebe, Freund in Pfunde
Man zücht ein Kind, und zücht ein Jung!
Wend' es handelt sich um Jung, der Jungfrau Pfund
Wend' es ein Fräulein pflegt: Ich liebe tief.
3. Auf dem Hofweg ist der Hof von Fräulein immer bewacht,
Mann der Juliblenz ist mit einem Pfund.
Mann pflegt das Kind, das werden nicht in Mann,
Wend' es pflegt tief dem Pfund mit dem in Pfunde.

(Auf dem Hofweg, O. Ö. 176, 15. Folge 1909)

>>>

<
Handschriftliche Aufzeichnung aus
Kimpling von Theodor Berger.

¹ Der bekannte bayerische Volksmusikforscher August Hartmann (1846 – 1917) galt als einer der bedeutendsten Volksmusiksammler und hatte in seinen Sammlungen auch Beiträge aus Oberösterreich. Daher war der Ausschuss an seiner Mitarbeit sehr interessiert, jedoch nahm der Genannte diese Einladung nicht an.

Für das Hausruckviertel:

Theodor Berger, Schulleiter in Kimpling (eigentlich Hausruckviertel);
Dr. Karl Emmersdorfer, Kreisgerichts-
präsident in Wels, später in Linz;
Dr. Karl Peterhofer, Gemeinde- und Werks-
arzt in Wolfsegg;
Dr. Konrad Schiffmann, Kustos
der Studienbibliothek, Linz;
Hugo Seyrl, Gutsbesitzer in Haag und Linz;
Hr. Weinberger, Wels;
Alois Wolfersberger, Mittelschullehrer
am Realgymnasium Linz;
Dr. Hans Zötl, Landesgerichtsrat in Eferding.

Für das Mühlviertel:

Franz Autengruber, Mittelschullehrer
in Freistadt;
Franz Brosch, Bürgerschuldirektor in Urfahr;
Johann Friedl, Oberlehrer in Putzleinsdorf;
Franz Fruhwirt, Lehrer in Grein;
Karl Radler, Lehrer in Hagenberg;
Dr. Franz Schnopfhagen, Primarius
in Linz-Niedernhart (heute Wagner-
Jauregg-Krankenhaus).

Die umfangreiche Liste wurde des-
halb angeführt, um jene Personen, die
sich Anfang des 20. Jahrhunderts um
die Volksliedsammlung in Oberöster-
reich verdient gemacht haben, in Er-
innerung zu bringen. Sie waren jene
Pioniere, die durch ihre Sammel- und
Aufzeichnungstätigkeit den Grund-
stock zum heutigen Bestand des Oö.
Volksliedarchives gelegt haben. (Per-
sönlichkeiten, die umfangreiche Sam-
melergebnisse eingebracht, sind *kur-
siv* hervorgehoben worden.)

Dieses Konzept zeigte nun tatsäch-
lich Wirkung und die Volksliedsamm-
lung aus OÖ. nimmt langsam Kontu-
ren an. Josef Pommer mahnt 1913
aber, die Sache weiter zu intensivie-
ren, denn in Salzburg sei die Samm-
lung schon viel weiter gediehen und
Curt Rotter bearbeite sie gerade für
die Drucklegung; in Tirol seien bereits
20000 Stücke eingebracht worden, in
Steiermark 15000, die Gottschee sei
abgeschlossen und Gustav Jungbauer
hätte seine Böhmerwaldlieder bereits
druckfertig vorliegen, ebenso hätte er,
[Pommer] einen Band steirischer
Tanzweisen zum Vorweisen. Wo aber
bleiben die oö. Ergebnisse?

Nun, die Oberösterreichler sam-
meln, so ist Hans Schnopfhagen 1915
in Helfenberg und St. Stefan am Walde
und berichtet vom Weber Geretschlä-
ger, dessen Häusl knapp an der
böhmischen Grenze in rund 900 Meter
Seehöhe läge. Dieser Geretschläger

sei ein überaus musikalischer
Mensch, ja fast ein Genie, schwärmt
Schnopfhagen, obendrein ein großar-
tiger Sänger, wie er es in seinem
ganzen Leben noch nie gehört habe.
Schnopfhagen, der ja bekanntlich die
Melodie zur oö. Landeshymne schuf,
meint, dass er an die 100 Lieder vom
Geretschläger in St. Stefan für das
Sammelwerk beisteuern könne. Sein
Bruder in Wien übergibt dem Aus-
schuss mehr als 1000 Tanzmelodien
aus dem Mühlviertel, die er zusam-
men mit seinem Bruder im Gebiet des
Mühlviertler Hansberges gesammelt
hatte.

Doch 1914 bricht der Erste Welt-
krieg aus und verhindert die Druckle-
gung der ersten Sammelergebnisse
und zwar in allen Kronländern. Doch
geht die Sammeltätigkeit weiter. Hans
Friedl aus Putzleinsdorf macht den Ar-
beitsausschuss auf den jungen Lehrer
Derschmidt in Arnreit aufmerksam.
Derschmidt wird in den kommenden
Jahrzehnten zu einem der bedeutend-
sten Volksmusik- und Volkstanzfor-
scher heranwachsen. Ludwig Pauli
aus Gmunden sendet seinem Schwa-
ger Heidlmaier in Wien an die 500
Volkslieder, die heute zum wichtigen
und noch nicht ausgewerteten Be-
stand des Oö. Volksliedarchives
zählen. Allerdings sind es vor allem
Textabschriften und nur wenige Melo-
dien. Der Lehrer Josef Angerhofer aus
Hinterstoder teilt mit, dass er an Pom-
mer umfangreiches Material einge-
schickt habe, es aber bei diesem im
„Winterschlaf“ versunken seien. Dazu
ist zu bemerken, dass die Einsendun-
gen der oö. Sammler entweder an den
Obmann des Arbeitsausschusses für
Oberösterreich, Dr. Matosch, oder di-
rekt an den Projektleiter Dr. Pommer
getätigt wurden. Beide Herren hatten
ihre Arbeitsstätten in Wien, das heißt,
das oö. Material lagerte in Wien. In
Oberösterreich gab es zwar den Ar-
beitsausschuss, aber kein Archiv oder
Büro.

Dr. Heinrich Heidlmaier (1857 –
1926) und Dr. Ludwig Pauli (1851 –
1916) werden auf Grund ihrer intensi-
ven Mitarbeit und Sammeltätigkeit in
den oö. Arbeitsausschuss des Volks-
liedunternehmens aufgenommen.
Norbert Hanrieders Stelle wird durch
seinen Tod frei.

Interessant sind die Unterlagen über
Pommers Tätigkeit in Oberösterreich.
Übereinstimmend sagen die Einsen-
der aus, dass Pommer zwar viel Mate-
rial bekäme, dieses jedoch unbearbei-
tet bei ihm läge. Er erlaube zwar, dass



Ernst Jungwirth

die oö. Einsendungen gegen Entgelt
abgeschrieben werden könnten, dies
war aber dem oö. Arbeitsausschuss zu
teuer. Ludwig Pauli bezeichnet Pom-
mer daher als Hindernis für die
Sammlung, außerdem veröffentliche
er in seiner Zeitschrift „Das deutsche
Volkslied“ Sammelergebnisse „tröp-
ferweise“, was den Arbeitsausschüs-
sen in den Kronländern aber nicht ge-
stattet sei. Wie Pauli klagen auch Ernst
Jungwirth und Hans Friedl, dass ihre
Einsendungen bei Pommer im „Schlaf
versunken seien“.

Alle diese Hinweise zeigen, dass
zwar die Sammeltätigkeit in Ober-
österreich gute Ergebnisse zeitigte,
aber durch den Zentralismus Pom-
mers der anfängliche Enthusiasmus
der Sammler vor Ort wesentlich be-
hindert wurde. Der Verlauf des Krie-
ges tat ein Übriges, der Großteil der
kriegsdiensttauglichen Sammler wur-
de nach und nach einberufen. Theo-
dor Berger teilt dem Obmann zum
Beispiel mit, dass er seine Sammeler-
gebnisse für einen Versand vorbereitet
habe, falls er vom Fronteinsatz nicht
mehr zurück käme. Nur sporadisch
können die nicht kriegsdienstfähigen
Mitarbeiter des Projektes, wie die pen-
sionierten Herren Heidlmaier und
Pauli, eine kleine Anzahl von Liedtex-
ten einbringen. Doch im Allgemeinen
haben die älteren daheimgebliebenen
Gewährsleute auch keine Lust zum
Sammeln, da sie trotz ihres Alters die
chemaligen Tätigkeiten der an der

>>>

UNVORHERGESEHENES
9

Front kämpfenden Soldaten übernehmen müssten und auch die Singlust der Gewährspersonen sehr zurückgegangen sei.

Doch startete 1916 das Kriegsministerium ein neues Sammelprojekt. Es richtete nämlich eine „Musikhistorische Zentrale“ ein, die die Aufgabe hatte, das Lied der Soldaten in den Truppenkörpern der Armee zu sammeln und aufzuschreiben. Die Leitung des Projektes wurde Bernhard Paumgartner (1887 – 1971), später Direktor des Mozarteums Salzburg, übertragen. Paumgartner wurde dem Kriegspressequartier als Musikfachverständiger zugeteilt und konnte sich dieser Aufgabe voll widmen. Unter seinen Mitarbeitern waren unter anderem die bekannten Volksmusikforscher Raimund

Zoder (1882 – 1965), Konrad Mautner (1880 – 1924) oder Hans Commenda aus Oberösterreich. Drei Hefte mit Soldatenliedern erschienen noch in den Kriegsjahren. Nach Ende des für Österreich und Deutschland verlorenen Ersten Weltkriegs übernahm Curt Rotter am 5. April 1919 zwölf große Kartons mit diesen Soldatenlieder-Aufzeichnungen, doch wurde schlussendlich die umfangreiche Sammlung im Zweiten Weltkrieg durch Brandbomben zerstört. Erhalten blieben Commendas Aufzeichnungen, da sich dieser Duplikate anfertigte. So verfügt das Oö. Volksliedarchiv über eine umfangreiche Soldatenliedersammlung.

Im Mai 1918 trat der Hauptausschuss des Volksliedunternehmens zum letzten Mal in Wien zusammen,

wobei sich der Konflikt der Nationalitäten der Österreich-ungarischen Monarchie auch in diesem Gremium bereits stark bemerkbar machte. Kurz darauf sterben Anton Matosch und Ludwig Pauli. Sektionschef Dr. Heinrich Heidlmair a.D. wird als vorläufiger Obmann des Arbeitsausschusses für Oberösterreich eingesetzt. Er bittet schriftlich um die Mitarbeit der bisherigen Mitglieder. Frau Hilde Matosch, die Gattin des bisherigen Obmannes, übergibt das im Nachlass Matosch befindliche oö. Sammelgut an Heidlmair, der es nach dem Krieg nach Oberösterreich überstellt. Die Aufbewahrung erfolgte dann im heutigen Oö. Landesmuseum und so ist zumindest ein Teil der oö. Sammelergebnisse ins Land ob der Enns zurückgekehrt.

Tradition hat immer schon ...



... viel mit Qualitätshandarbeit zu tun

Oö. Heimatwerk
 A-4020 Linz, Landstraße 31
 Tel 0732/773377
 A-4020 Linz, Bürgerstraße 1
 Tel 0732/773376
 A-4820 Bad Ischl, Kreuzplatz 17
 06132/26535
www.ooe.heimatwerk.at